

„Die Berzava“  
erscheint jeden Sonntag in Reschitza

Pränumeration:  
Mit freier Postversendung oder freier  
Zahlung ins Haus:  
vierteljährig . . . 1 fl. 20 kr.,  
halbjährig . . . 2 fl. 40 kr.,  
jährig . . . 4 fl. 80 kr.

Literarische Beiträge und Inserate  
werden bis längstens Freitag Mittag  
erbeten.

# Die Berzava

Reschitza-Bogsfauer Wochenblatt.

Inserate  
In allen Landessprachen kosten die  
3spaltige Zeilen oder deren Raum  
bei einmaliger Einschaltung 5 kr.  
bei mehrmaliger 4 kr.  
Stempelpflicht für jedesmaliges Er-  
scheinen eines Inserates 10 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt

Inserate übernehmen: die Annoncen-  
Expeditoren von Haasenstein & Vog-  
ler in Wien, Alois Oppel in Wien,  
Deim. Schalek in Wien, A. B. Gold-  
berger in Budapest, und G. L. Daube  
in Frankfurt a. M.

Nr. 41.

Reschitza (Banat) 11. Oktober 1885.

X. Jahrg.

## Modernes Leben.

Häufig sind die Klagen — schreibt Gustav  
Welfies im „N. P. Z.“ — über das Schicksal  
der Landwirthe und diese Klagen sind zum großen  
Theile berechtigt. Mit der alten Bequemlichkeit ist  
es vorbei; die Verhältnisse drängen zu rastloser  
und angestrenzter Arbeit und dennoch ist bei den  
niedrigen Getreidepreisen das Leben nur ein Kampf  
gegen tausend Hindernisse und Verlegenheiten. Ganz  
zu schweigen von den vormärzlichen Zuständen, hat  
in Ungarn selbst vor wenigen Jahrzehnten noch  
eine gewisse patriarchalische Lebensweise geherrscht,  
welche sich nicht auf die Klasse der Grundbesitzer  
allein, sondern auf die Gesamtheit der Gesellschaft  
erstreckte. Man arbeitete weniger und lebte dennoch  
besser, als heute.

Heute wogt der schwere Kampf um das Da-  
sein bereits auf der ganzen Linie und er hat nicht  
allein die Landwirtschaft, sondern alle Berufs-  
zweige insgesamt erfasst. Auch ist es vorbei mit  
dem patriarchalischen Phlegma, welches ehemals der  
oberste Grundsatz unserer Landwirthe war, die in  
ihrem Heim ruhig die Pfeife schmauchten, den lie-  
ben Gott und die Urkraft des Bodens für die  
Ernte sorgen ließen. Der Landwirth von heute  
muß vielmehr rastlos denken und unausgesetzt sich  
abmühen, um von der Weltkonkurrenz nicht nieder-  
getreten, um durch die niedrigen Getreidepreise  
nicht ruiniert zu werden. Die Landwirtschaft ist  
eben eine Wissenschaft geworden, welche allein im  
Stande ist, den Landwirth mit jenen Waffen aus-  
zurüsten, die die Gefahren des Unterganges von  
ihm abzuwehren vermögen.

Indessen wäre es ein großer Irrthum, zu  
meinen, daß die schwere Krise die Landwirthe allein

betrifft. Zwar die Getreidepreise sind erheblich ge-  
sunken — allein haben nicht auch die Preise der  
Gewerbeprodukte das Nämliche gethan? Ist nicht  
die allgemeine Tendenz unserer Zeit die auf allen  
Gebieten sich geltend machende Ueberproduktion?  
Erstaunlich in der That sind die Resultate, welche  
das neunzehnte Jahrhundert auf diesem Gebiete er-  
reicht hat. Ist schon das Brod unerhört wohlfeil,  
sind die Kleiderwaaren und sonstigen Gebrauchs-  
artikel nicht noch um Vieles billiger? Wir schwei-  
gen vom Mittelalter, wo beispielsweise ein Duzend  
Henden ein fürstliches Vermögen darstellte, so daß  
wirklich nur Fürsten einen solchen Schatz ihren  
Töchtern geben konnten; ein Vergleich zwischen den  
gegenwärtigen Preisen und jenen, welche vor kur-  
zen Jahrzehnten üblich waren, genügt ja, um darzu-  
thun, wie sehr sich seither alle Produkte verwohl-  
feilt haben, welche sich fabrikmäßig herstellen  
lassen.

Und alldies ist nur das Ergebnis der Kon-  
kurrenz, welche das gesammte Erdennrund ergriffen  
hat. Jener wahnsinnigen Konkurrenz, welche die  
Erdoberfläche aufwühlt, in Bergwerken pocht, Erze  
schmelzt, mit Millionen Armen spielt und webt,  
Erfindungen macht, von einem Ende der Welt zur  
anderen Waaren befördert, welche mit dem Arbeits-  
geräthe, oder mit der Bissel an Bissel reichenden  
Feder um das Dasein kämpft. Jawohl, die Kon-  
kurrenz ist der moderne Moloch, welcher so viel  
Lebensglück zerstört, um Wohlstand zu schaffen,  
welche den Arbeitslohn herabdrückt, um das Sin-  
ken der Industrie-Artikel-Preise herbeizuführen,  
welche das moderne Sklaventhum begründet hat,  
um die Herrschaft der Geldfürsten zu festigen und  
welche die Gesellschaft in die Gefahren des Sozia-  
lismus stürzt.

Der Gewerbetreibende und der Handelsmann  
sind ebenso wie der Landwirth Opfer dieses Kam-  
pfes um das Dasein, in welchem der Schwächere  
unbedingt unterliegen muß und selbst der Starke  
nur um den Preis riesiger Kraftanstrengungen sich  
zu behaupten vermag.

Und was wollen wir erst von den Männern  
des geistigen Erwerbes sprechen, von den Trägern  
des Zivilisationsgedankens, von den Faktoren der  
Kultur? Wo gibt es eine soziale Klasse, welche in  
dem Existenzkampfe mehr Selbstaufopferung an-  
bietet, größere Kraftanstrengung entfalten dürfte,  
als gerade diese? Wer arbeitet mehr — den Un-  
terschied zwischen geistiger und physischer Arbeit vor  
Augen gehalten — als der Schriftsteller, die Ge-  
lehrten, der Lehrer, der Arzt, der Advokat, der In-  
genieur etc.? Daß diese Klasse nicht allein bei uns,  
sondern auch im Auslande sich in ihrer mühseligen  
Arbeit völlig aufreibt, das beweist die Statistik,  
welche lehrt, daß in dem überwiegenden Theile  
dieser Gewerbezweige die Sterblichkeit eine große,  
die Zunahme aber eine verschwindend kleine sei.

Das moderne Leben zernagt am gefährlichsten  
die Existenzgrundlagen der intelligenten Gesellschafts-  
klassen; da, in diesen Kreisen, vernichtet es die  
Lebenskräfte durch das in keiner Epoche, selbst in  
dem raffinierten Zeitalter des römischen Kaiserthums  
nicht gekannte Uebel der Nervenkrankheiten. Und  
zumeist ist es die Mittelklasse, welche durch das  
nimmerrastende moderne Leben in jene Bahnen ge-  
drängt wird, wo im Dienste der Fabriken und  
Schreibzimmer sich dem Gemüthe so wenig Freun-  
den darbieten und wo das betäubende Geräusch der  
Konkurrenz jeden milderen Ton erstickt.

Will man nun um jeden Preis klagen, so  
erstrecke man sein der Landwirtschaft gezolltes

## FEUILLETON.

### Poetischer Stachelbeeren-Kranz.

Von Carl Meister.

Motto:

„Meine Verse haben Spiken. —  
Stechen nicht, — jedoch sie rizen,  
Schlagen zwar, trotz allem Wiseln,  
Keine Wunden, — aber Ligel!“

#### Das größte Maul.

Als Vater Zeus den Herrn Brüll gemacht,  
War Nase und Verstand zu klein bedacht;  
Um nun das Mißverhältniß aufzuheben,  
Hat Zeus Herrn Brüll das größte Maul ge-  
geben.

#### An die Schlaunen!

Die reizendsten Formen,  
Sie locken mich nicht,  
Ich seh' nur die Schlange,  
Die so zu mir spricht:

„D, sei doch mein Eigen,  
Ich schwöre Dir Treu;  
Heiß will ich Dich lieben,  
Und — foppen neßstbei!“

#### Fortschritt.

Als Dehs' Lein trug der kleine Peter  
Verzagt die Last des Schulenjoch's; —

Seht ist er groß, und sieh, da steht er,  
Als völlig ausgewach's'ner Dchs!

#### Schöne Aussicht!

Du bist schön, Du blühst wie eine Rose,  
Und dein Reiz der Männerwelt gefällt;  
Auch Routine zeigt'st du im Gefolge,  
Und erhörst die ganze Welt für Geld!

Darum hast du auch so viel Geschmeide,  
Bist 'ne noble Dame auf mein Wort,  
Hast an Pug und Tand gar große Freude, —  
Meinst, dies währet ewiglich so fort.

Aber, 's kommt die Zeit, wo, arm an Hoffen  
Du verlassen bist, das Spiel ist aus; —  
Dann, lieb' Märchen, steht die Wahl dir offen  
Zwischen — Selbstmord und dem Armen-  
haus!

#### Welt und Satan!

Gott saß einst gelangweilt am Herde,  
Und Satan der mußte die Zeit ihm vertreiben,  
Der Alte, der wollte nichts schuldig ihm bleiben,  
Und schenkte ihm unsere Erde. —

Seitdem hält sie Satan umklammert; —  
Und dies ist der Grund, warum Gutes muß fallen,  
Das Böse stets siegt, denn er hält in den Krallen  
So fest sie, daß laut auf sie jammert!

#### Auf die Damenwelt.

Engel seid Ihr, wahre Engel,  
Nur die Flügel fehlen Euch;  
Doch, dafür habt Ihr ja Zungen,  
Vielen scharfen Dolchen gleich.

Und mit diesen spigen Zünglein  
Stecht Ihr, wie ein Storpion;  
Mienen sanft, im Herzen Bosheit,  
Auf den Lippen — gift'gen Hohn.

Möcht' Euch allesamt versenken  
In das tiefe, tiefe Meer;  
Statt dem Medaillon am Hals,  
Einen — Mühlstein, zentnerschwer.

#### Die Plaudertasche.

Kenn't Ihr die Plaudertasche nicht?  
Sie schnattert, und noch wie!  
Wenn man ihr Hals und Beine bricht, —  
Das Plappern läßt sie nie.

Ihr Zünglein regt sich fort und fort,  
Als wär's ein Eischschwanz;  
Sie macht aus Einem — tausend Wort',  
Und schnattert wie 'ne Gans.

Sie schnattert, ob sie friert, ob schwigt,  
Egal, und wenn der Tod  
Ihr auch schon auf der Zunge sitzt,  
Sie schnattert ohne Noth. —

Beileid auch auf die übrigen Erwerbszweige. Bei Nicht Befehlen sind übrigens diese Klagen ganz und gar nicht gerechtfertigt. Zunächst deshalb nicht, weil mit der Konkurrenz auch die erhebliche und unausgesetzte Steigerung der Ansprüche und Bedürfnisse dazu beiträgt, dem Individuum die nervenzersetzende Arbeit in so hohem Maße aufzudrängen. Die Demokratie hat durch Vereinigung der technischen Errungenschaften mit der Wohlfeilheit der Massenproduktion die Gleichheit vorerst in den Lebensbedürfnissen durchgesetzt. Der vermögenslose gebildete Mensch hat heute fast die nämlichen Bedürfnisse wie der wohlhabende; auch läßt er seine Kinder in derselben Weise erziehen und führt ungefähr den nämlichen Haushalt wie der Reiche. Und einigermassen ist das auch selbstverständlich; denn die soziale Gleichheit kann nur durch die Gleichheit der Lebensweise erzielt werden und so ist es denn nicht zu verwundern, wenn die Demokratie nebst ihren segensreichen, dauernden Schöpfungen in der Gesellschaft auch vorübergehende wirtschaftliche Uebel heraufbeschworen hat.

Das Individuum ist aber ebenso in der Lage, diese Uebel von sich abzuwehren, wie es nicht in seiner Macht steht, sich dem Wirbel der Weltkonkurrenzen zu entziehen. Es kann sich die Lasten des modernen Lebens erleichtern, aber nur, indem es einem Theile seiner Ansprüche an das Leben entsagt. Nichtsdestoweniger wäre es ungerecht, die Weltkonkurrenz darob als durchaus schädlich zu verdammen. Sie hat auch ihre Lichtseiten, wie sie keine Epoche glänzender aufzuweisen vermag. Wie hat die Menschheit mehr als jetzt gearbeitet und wie war ihr Wohlstand größer denn heute. Wenn Brod und Kleider wohlfeil sind, so zeigt ja das, daß es wenig Hungernde und wenig Unbekleidete gebe. Das moderne Leben erheischt viel Arbeit, aber niemals bisher hat die Menschheit im Allgemeinen weniger Noth gelitten, als gegenwärtig. Der Umstand aber, daß das moderne Leben die Pflicht der Arbeit Jedem und Allem, auch dem Reichen, unabwieslich auferlegt, ist ein vielverheißendes Zeichen für die noch zu erringenden letzten Resultate der Demokratie: für die Gleichheit nicht allein in den Genüssen, sondern auch in dem Kampfe und in der Arbeit.

### General-Kongregation des Krasso-Szöreyer Komitates in Lugos, am 1. und 2. Oktober.

Se. Hochgeborenen der Herr Obergespan Karl v. Tabajdi eröffnete die für den 1. Oktober anberaumte General-Kongregation um 10 Uhr Vormittag, worüber wir hier unsern kurzen Bericht folgen lassen.

Der umfangreiche, und die auf dem Territorium des Komitates vorgekommenen bedeutenderen Ereignisse, wie auch die zur Verbesserung der Administration durch den Herrn Vizegespan getroffenen Verfügungen in sich enthaltene Vizegespanbericht wurde nach Verlesung zur befriedigenden Kenntniß genommen.

Jedoch ehe der Vizegespanbericht zur Kenntniß genommen wurde, hat H. M. Herr Michael Bésán einige Bemerkungen gemacht, und mit Bezug auf die im Vizegespan-Bericht erwähnten Umstände, der durch die romanische Irredenta erlassenen Flugschriften erwähnte er, daß die Flugschriften auf die romanische Bevölkerung dieses Komitates, welches stets in den kritischsten Verhältnissen die besten Beweise der unverbrüchlichsten Treue und Anhänglichkeit für die Person Sr. Majestät und das allerhöchste Herrscherhaus an den Tag legte, und stets für das Vaterland opferwillig war — keinen Eindruck machen kann, und gibt dem Herrn Vizegespan die Versicherung, daß die hiesige Bevölkerung romanischer Zunge diese ihre guten Tugenden bewahren wird.

Hierauf erwähnte H. M. Coriolan Vrediceanu, es hätte keiner Auseinandersetzungen bedurft, um diese Tugenden hervorzuheben, und auch er und seine Gesinnungsgenossen weisen jede Supposition, als wären sie mit der romanischen Irredenta im Prinzipie einig, auf das Entschiedenste zurück, denn wenn er auch mit den jetzigen Verhältnissen nicht zufrieden ist, und dies auch stets mit den legitimen Waffen bekämpfen wird, so kann aus dem noch immer nicht gefolgert werden, daß er und seine Prinzipiengegnossen die Prinzipien der romanischen Irredenta billigen, viel mehr im Gegentheil müssen sie das entschieden abweisen.

Das Ministerial-Reskript betreff der durch das Komitat aus Anlaß des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät dargebrachten Glückwünsche wurde zur Kenntniß genommen. —

Der Halbjahrsbericht des Verwaltungsausschusses, der zum größten Theile in dem umfangreichen Berichte des Herrn Vizegespan enthalten ist, wurde zur Kenntniß genommen.

Die aus dem Verwaltungsausschusse zur Hälfte austretenden Ausschußmitglieder: Hr. Ernst Bissinger, Julius v. Markovics, Demeter Grefu, Titus Hatieg und Dr. Bened. Fischer wurden wiedergewählt.

In den Verifikations-Ausschuss wurden die Herren: Franz Suttäg, Julius Wurmhörger, Ign. S. Deutsch, Fabias Reziu und Demeter Grefu gewählt. Se. Hochgeborenen der Herr Obergespan ernannte im Sinne des Gesetzes zum Präses dieser Kommission Herrn Andras Liviu und zu Mitgliedern die Herren Martin Billmann, Dr. Alois Fekete und Andreas Podhradsky.

Die durch den Verifikations-Ausschuss für das Jahr 1886 zusammengestellte Komitats-Verifikationsliste wurden endgiltig festgestellt, dessen Verlautbarung im ganzen Komitate angeordnet, wie auch die Unterbreitung eines Exemplars an das hohe Ministerium des Innern.

Da einige gewählte Municipalausschuss-Mitglieder theils in Folge Ablebens, theils Ueberföhlung und Abdankung aufgehört haben Mitglieder des Ausschusses zu sein, so wurden mehrere Ersatzwahlen angeordnet u. zw. in N. Moldova, Dravicza, Reschika, Prigor, Ruzberg, Neu-Karansbes, Balapai, Balinea, Ferdinandsberg je ein, in Majdan jedoch zwei Mitglieder. Der Termin für die Wahl wurde für den 4. November anberaumt und mit der Leitung der Wahlen wurden die in früheren Jahren zu diesem Zweck bestimmt gewesenen Ausschuss-Mitglieder gewählt.

Mit diesem Gegenstande wurde die Sitzung des ersten Tages geschlossen.

In der am 2. l. M. fortsetzungsweise abgehaltenen Kongregation wurde die Ablösung der öffentlichen Arbeitsschuldigkeit über Antrag des Verwaltungsausschusses gleich dem Vorjahre für einen Handarbeitstag mit 40 kr. und für einen zweispännigen Zug-Arbeitstag mit 2 fl. bestimmt.

Der Ministerial-Erlaß wegen Subventionirung der in Csakova zu errichtenden Ackerbauschule wurde an den landwirtschaftlichen Verein überwiesen.

Der Antrag des Vizegespan, laut welchem die unter Verwaltung der Gemeinden stehenden

So schnatt're denn, du Schnatterin!  
Du hast genug ja Zeit,  
Und schnatt're her und schnatt're hin,  
Bis in die Ewigkeit!

**Buße.**

Um die Sünden abzubüßen,  
Brauchst nicht zu kastei'n den Leib,  
Nicht die Gicht an Händ' und Füßen, —  
Es genügt — „ein böses Weib!“

**Geschwätzigkeit.**

Sind gar stinke Jungentreiber  
Viele Männer, hin und her  
Läuft ihr Bünglein, — doch die Weiber  
Schwätzen tausendmal noch mehr!

**Jeder seinen Theil.**

Die Männer, wahrlich, sind verlog'ne Fragen!  
Den Mädchen sie von ew'ger Treue schwären. —  
Ihr Mädchen seid die wahren Schmeicheltaken!  
Könn't heucheln, schmeicheln, streicheln und auch —  
Fragen!

**O, Ihr Mädchen!**

Ihr seid so sanft, so wohlherzogen,  
Ihr süßen Nachtigallen!  
Bin Euch vom Herzen sehr gewogen,  
Euch lieben Mädchen, Allen.

Ihr seid so rein, wie Sonnenlicht,  
Seid, wie die Engel, heilig;

Gott schüze Euch! — Wä'r't Ihr nur nicht  
So fürchterlich langweilig!!!

**An die Reißzangen!**

**Motto:**

„s ist das Ganze nur ein Stuch,  
Wem es juckt, der frage sich!“ —

Niemand ich es noch verrieth,  
Daß Ihr Ratten, — Nagethiere,  
's ist der einzige Unterschied:  
Füße habt Ihr zwei, statt viere. —

Ihr beißt Alles wund, was Ihr  
Zwischen Eu're Zähne kriegt,  
Und so beißt Ihr auch an mir,  
Mein't, daß sicherlich Ihr sieget. —

Was Ihr beißt, gift Euch gleich;  
Beißt nur zu, will Euch nicht stören, —  
Und zum Imbiß schick' ich Euch  
Ein paar alte Stiefelröhren!

**An eine falsche Freundin!**

Was brichst den Stab Du über mich,  
Als ob mir dies gebühre;  
O, falsche Freundin, schau auf Dich,  
Und keh'r vor Deiner Thüre!

**In's Album einer Kofette.**

Blendend weiß ist Dein Gebiß,  
Und Dein Busen — aus Paris,

Auch Dein Teint; doch von Natur  
Leider, leider keine Spur;

Künstlich ist Dein Haargeslecht,  
Doch die Haare sind nicht echt;  
Kurz, Du bist 'ne feine Dame,  
Und „Kofette“ ist Dein Name.

**In's Album eines Schauspielers.**

Vom Publikum vergöttert,  
Bist dessen Liebling Du; —  
Der Vorhang rauscht hernieder —  
Vergessen bist im Nu! —

Verlass' Dich nur auf's Publikum,  
Dann bist Du schon verlassen,  
Begegnet Du's, so kehrt es um,  
Weicht aus Dir in den Gassen. —

**In's Album eines Dichters.**

Deine Poesie ist blöde,  
Schafft nur Langweil', statt Genuß;  
Auch ist das Papier zu spröde, —  
Nimm stets weiches, — Asinus!

**Rüchternheit.**

Der Schöpfer vertheilt seine Gaben nicht gleich;  
Ich muß, sie erjagend, mich wehren; —  
Doch, komm' ich (will's hoffen) dereinst in  
sein Reich,  
Wird er mir wohl Besj're's bescheeren. —

verschiedenen Fo  
Gemeinden selbst  
sichergestellt wer  
Komitats-Fiskal  
haltlich angenom

Das Kom  
mit den durch  
Modifikationen  
zu Gunsten dies

Die weitere  
Gegenstände, wel  
wurden den Unt  
gemäß erledigt.

**T**

\* Das ze  
des Minister-P  
d. M. von der  
Reichstages festlic  
des Arrangirungs  
Graf Julius An  
Herrn v. Tiba  
Oktober, ein B  
welches hervor  
zeichnet haben, an  
nerungen des gef  
läßlich des Jubil  
Medaille geprägt  
den.

\* Ernen  
Mingeß, wel  
am Lugofer Ob  
Pfarradministrat

\* Zur Dr  
den. Im Mini  
September unter  
Tiba eine Enq  
164 Paragraphe  
Modifizirung des  
Organisation der  
Dieser Entwurf,  
fügung betreffs  
den bezweckt, un  
bezüglichem Ges  
größerer Anzahl  
germeister und  
Innern einer ei  
und mit geringer

Der Oben hält t  
Dort ist man ver  
Auf Erden — ne  
Da muß man sch

**Erke**

Daß Et was i  
Ein jeder M  
Doch, was es is  
Denn gar kein

**Das Er**

In's Unverme  
Charakterlo  
Ist ein Erford  
Mit Wölfen muß  
Schlau vorw  
Zur List, Ver

**Wähle nicht i**

Und betrachte  
Die sich wü  
Kommt ja d

**Glückwun**

Seid stets an S  
Und habt Euch  
Und bleibt Euch  
Der fleiß'ge

verschiedenen Fonds, inwiefern selbe durch die Gemeinden selbst in einen Präklusiv-Termin nicht sichergestellt werden, von Amtswegen durch den Komitats-Fiskal sicherzustellen wären, wurde vollinhaltlich angenommen.

Das Komitatsbeamten-Pensionsstatut wurde mit den durch das hohe Ministerium verlangten Modifikationen festgestellt und 1% Komitatssteuer zu Gunsten dieses Fonds votirt.

Die weiteren im Programme aufgenommenen Gegenstände, welche von weniger Wichtigkeit waren, wurden den Anträgen des permanenten Ausschusses gemäß erledigt.

### Tages-Neuigkeiten.

\* Das zehnjährige Amtsjubiläum des Minister-Präsidenten Tiba wird im Laufe d. M. von der liberalen Partin des ungarischen Reichstages festlich begangen werden. An der Spitze des Arrangementskomitès steht der gewesene Minister Graf Julius Andrássy. Dem Vernehmen nach soll Herr v. Tiba am Zubelfesttage, d. i. am 29. Oktober, ein Prachtalbum überreicht werden, in welches hervorragende Künstler jene Gegenden gezeichnet haben, an die sich die schönsten Jugenderinnerungen des gefeierten Staatsmannes knüpfen. Anlässlich des Jubiläums soll auch eine Erinnerungs-Medaille geprägt und ein Bankett veranstaltet werden.

\* Ernennung. Sr. Hochwürden Johann Mingeß, welcher seit 16 Jahren als Professor am Lugoser Obergymnasium fungirte, wurde als Pfarradministrator nach Moravizza ernannt.

\* Zur Organisation der Gemeinden. Im Ministerium des Innern fand am 26. September unter Vorsitz des Minister-Präsidenten Tiba eine Enquete-Sitzung statt, in welcher der 164 Paragraphen umfassende Gesetzentwurf über die Modifizierung des G.-N. 1871: 18, betreffend die Organisation der Gemeinden, durchberathen wurde. Dieser Entwurf, der eine einheitliche gesetzliche Verfügung betreffs der Organisation der Gemeinden bezweckt, und demnach alle bisherigen hierauf bezüglichen Gesetze aufheben soll, wurde von einer größeren Anzahl anwesenden Obergespänen, Bürgermeistern und Fachorganen des Ministeriums des Innern einer eingehenden Erörterung unterzogen und mit geringen Modifikationen gutgeheißen. In

Der Oben hält treulich das, was er verspricht, —  
Dort ist man versorgt und geborgen; —  
Auf Erden — natürlich, da geht so was nicht, —  
Da muß man schon selbst für sich sorgen! —

### Erkenntniß im Nebel.

Daß Etwas ist, erkennen wir;  
Ein jeder Mensch dies deutlich spüret; —  
Doch, was es ist? — Da geh'n wir irr' —  
Denn gar kein Wissen dahin führet. —

### Das Erforderniß der Zeit.

In's Unvermeidliche sich fügen,  
Charakterlosem an sich schmiegen, —  
Ist ein Erforderniß der Zeit. —  
Mit Wölfen muß man willig heulen,  
Schlau vorwärts, — und nichts übereilen,  
Zur List, Verstellung, sei bereit! —

### Gib's auf!

Wähle nicht in Glaubenssachen, —  
Und betrachte dir die Schweine,  
Die sich wühlend unrein machen; —  
Kommt ja doch niemals in's Reine!

### Glückwunsch an Neuverwählte!

Seid stets an Sinn und Worten gleich,  
Und habt Euch Beide lieb — zum Fressen;  
Und bleibt Euch treu; — zum Schluß soll Euch  
Der fleiß'ge Storch ja nicht vergessen!

einer demnächst stattfindenden zweiten Sitzung der Enquete wird ein Gesetzentwurf über die Abänderung des von der Organisation der Municipien handelnden G.-N. 1879: 42, der ebenfalls eine vollständige Kodifikation des Municipalgesetzes kontemplirt, in Berathung gezogen werden.

\* Die Pferde-Zucht-Prämierung in Zám, die für den 2. Oktober l. J. anberaumt war, wurde eingetretener Hindernisse wegen, auf den 15. Oktober d. J. verlag.

\* Hundertjähriges Jubiläum der Gemeinde Gyertyámos. Am 15. Oktober d. J. werden es hundert Jahre daß die Gemeinde Gyertyámos unter Kaiser Josef II. von den aus Ungarn, Elsaß und aus der Umgebung des Schwarzwaldes kommenden Deutschen kolonisiert wurde. Zur Erinnerung an diesen Tag hat die Gemeinde Gyertyámos eine Monografie abfassen lassen, welche soeben die Presse verlassen hat. Die Broschüre umfaßt 25 Druckbogen. Die Zubelfeier bezieht die Gemeinde am 18. Oktober, auf welchen Tag das Kirchweihfest fällt. Die Centennialfeier wird mit großen Feierlichkeiten verbunden sein und gelangen an diesem Tage auch Gedenkmedaillen zur Vertheilung. Dieselben tragen auf der einen Seite das Doppelbild unseres erlauchten Königs Franz Josef I. und des Kaisers Josef II. und die Jahreszahlen 1785, und 1885. Auf der Rehrseite befindet sich das Standbild der Keres und die Rundschrift: „Zur Erinnerung an den hundertjährigen Bestand der Gemeinde Gyertyámos.“

\* Notärwahl. An Stelle des vom Amte suspendirten Kom.-Draviczauer Kreisnotärs Paul Csimplonyer, wurde einstimmig Josef Szeyberth, — früher Stuhlamt-Adjunkt hier — aus Facset gewählt. Wir gratuliren Herrn Szeyberth, den wir als einen eifrigen, pflichttreuen Beamten kennen, zu dieser Stelle!

\* Reponirung. Der von seinem Amte suspendirte Gr.-Kostelher Kreisnotär Viktor Florescu wurde durch den Verwaltungs-Ausschuß in sein Amt reponirt.

\* Jahrmarkt-Bewilligung. Das Ministerium für Ackerbau, Gewerbe- und Handel hat der Gemeinde Kurtya, im Facseter Bezirke, die Abhaltung eines Jahrmarktes gestattet, u. zw. alljährlich am 1. Juni und 26. September. Die Wochenmärkte werden jeden Montag abgehalten.

\* Jahrmarkt. Der nächste Jahrmarkt in Lugos wird in der Zeit vom 16. bis 18. Oktober l. J. abgehalten.

\* Rekrutirung in Bosnien. Die diesjährige Rekrutirung in Bosnien wurde bisher in 14 Bezirken ohne jedwede Störung durchgeführt. Das Rekruten-Kontingent für die 49 Bezirke beträgt 1200 Mann.

\* Frauenschlaueit. Mitternacht. Der Herr des Hauses ist, wie gewöhnlich, lange im Gasthause geblieben und hat seine trostlose kleine Frau allein gelassen. Der Mann versuchte nun, mit seinem Schlüssel die Vorzimmer zu öffnen. Da flüstert die Stimme der kleinen Frau durch's Schlüsselloch: „... Bist Du's, Julius?“ — Der Herr — er heißt Wilhelm — kommt seither stets vor Thorsperre nach Hause.

\* Ungalante Bemerkung. Wenn eine Frau Dir eine Geschichte erzählt, so kannst Du immer etwas abziehen: es sei denn, daß sie Dir ihr Alter vertraut, — dann kannst Du immer etwas auslegen.

\* Mädchenwunsch. Fräulein Verta nach der Weihnachtsbescherung: „So, ein wunderschönes Morgenhäubchen und eine prächtige Schürze nebst reizenden Pantoffeln hat mir das Christkind beschert; jetzt noch einen recht artigen Mann und ich bin eine perfekte Hausfrau!“

\* Eine Täuschung des kaufenden Publicums wird sehr häufig bei Waaren versucht, welche durch ihre guten Eigenschaften eine große

Bekanntheit erlangten. So sind seit einiger Zeit verschiedene Pillen aufgetaucht, welche ganz ähnlich den allein echten, bei Verdauungsstörungen so wirkungsvollen Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen verpackt sind und durch billigeren Preis und sonstige Vorgaben das Publicum irrezuführen suchen. Man sei dieserhalb beim Ankauf der Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen vorsichtig und kontrollire stets, ob das Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug N. Brandt's trägt.

### Locales.

□ **Controlle-Verammlung.** Die diesjährige Controlle-Verammlung der Umlauber und Reservisten der gemeinsamen Arme, für den Reschigauer Stuhlbezirk, findet am 21. und 22. Oktober l. J. im Gemeindehause zu Montan-Reschiga statt. Am letzteren Tage haben unter denen aus anderen Gemeinden auch die Umlauber und Reservisten von Montan-Reschiga und Franzdorf zu erscheinen. Die Nachkontrolle ist für den 11., 12. und 13. November beim k. l. 43. Ergänzungs-Bezirks-Kommando im Karanjesbes anberaumt. Die Honvéd-Controlle-Verammlung findet ebenfalls im Gemeindehause zu Montan-Reschiga am 5. November l. J. statt.

□ **Billiger Wein.** Die hies. Regalienpachtung hat nunmehr ihre Weinpreise um ein Bedeutendes herabgesetzt, wozu sie sich durch die heurigen günstige Weinernte veranlaßt sah. Wir registriren diese Thatsache mit Vergnügen und verweisen unsere geehrten Leser des Näheren auf das diesbezügliche Inserat in unserem heutigen Blatte.

□ **Todesfall.** In Nr. 38 unseres Blattes meldeten wir, daß dem bei Bergbau Moravizza beschäftigt gewesenen Häuer Andreas Fischer von einem herabfallenden Stück Eisenerz der rechte Unterschenkel zertrümmert wurde. Der Beschädigte Körpertheil des Bedauernswerthen wurde nur vorige Woche amputirt, doch erlag Fischer den immensen Verletzungen. Donnerstag den 8. d. M. fand unter großem Pompe das Begräbniß des Verunglückten statt. Es theilhaftigten sich hierbei sowohl die hiesige als auch die Moraviczauer und Dognacsfaer Bergmannschaft mit ihren verhältniß Corps-fahnen. Die hies. Werkkapelle schritt den Knappen, die in Reih und Glied ausdrückten, voran. Der ein so trauriges Ende genommene Häuer hinterläßt 6 Kinder im Alter von 20—2 Jahren abwärts. Hoffentlich wird die löbl. Oberverwaltung, die für ihre Leute stets väterlich sorgt, sich der Hinterbliebenen des Unglücklichen annehmen, und denselben ihre kräftigste Unterstützung nicht entziehen. — Der Dahingesehene ruhe sanft im Schoße der Mutter Erde. Der Herr lasse ihn ruhen in Frieden!

□ **Raubanfall.** Am 6. d. M., Abends zwischen 8—9 Uhr drangen in die Wohnung des hies. Insassen Franz Klumpner bis jetzt noch unbekannt Individuen, mit Stöcken bewaffnet, ein. Klumpner wurde, wie er eben die Küchenthüre absperren wollte, überfallen und mit einem Stockhiebe zu Boden gestreckt. Darauf drangen die Strolche in das nebenanliegende Zimmer und überfielen in mörderischer Absicht die Frau und Schwiegermutter Klumpner's, brachten ihnen schwere Verletzungen bei, bis es endlich der Jüngeren gelang, durch's Fenster zu entfliehen. Auf die Hilferufe der Letzteren flüchteten die Thäter, ohne daß sie sich etwas angeeignet hätten. — Am Thatplatze blieben die drei genannten Personen schwer — und der kleine Sohn des Klumpner leichtverletzt zurück. Die bis jetzt durch die hies. Gendarmerie eingeleitete Untersuchung, welche sich bis unter Karanjesbes zog, blieb zwar ohne Erfolg, aber, indem von den Thätern ein Stock und eine rothgrüne Schnur zurückblieb, so dürften diese Corpus delicti auf die Spur der Verbrecher führen. Nach Aussage der Beschädigten waren die Thäter 3 an der Zahl von welchem Einer großer Statur, mit schwarzem krausem Haar und schwarzem Schnur- und Backenbart, die anderen 2 mittlerer Statur waren. Die Gendarmerie bietet

Was auf, um der Ganner habhaft zu werden. Der schwerverletzte Klumpner und seine Familie erhielten vom Bezirksarzt, Hrn. Alex. Engel sofort ärztliche Hilfe.

**Neuer Briefkasten.** Seit 1. d. M. ist zur Bequemlichkeit des hiesigen p. t. correspondierenden Publikums, an der Gewölbthüre des Hrn. Moriz Steiner im oberen Theile der Hauptgasse ein Brief-Sammelkasten angebracht worden. Ebenso wurde Hrn. Steiner auch gleichzeitig der Briefmarken-Verschleiß übertragen. Wir können dieser Renovation nicht genug unsere Anerkennung zollen, insbesondere, da mit derselben einem längst gefühlten, dringenden Bedürfnisse abgeholfen worden ist.

### An Dich!

Was Du verspricht, es trägt und täuscht mich immer,  
Ach weide Dich, Du eitlem Nicht voll Lug!  
Doch ich Dir je geglaubt, betrübt mich immer; —  
Ob Leid, ob Lust Du gibst, ich hab's genug!

Ich.

### Bevölkerungsanzeiger

vom 2. Oktober bis inkl. 8. Oktober 1885.

#### Geboren:

Anton Nährkraut 1 Mädchen — Johann Klier 1 Mädchen — Paul Bestery 1 Mädchen — Franz Storb 1 Mädchen — Katharina Holzdorfer 1 Knabe — Anton Krakovský 1 Knabe — Ludwig Steiner 1 Knabe — Hermine Steffel 1 Mädchen — Stefan Bruchter 1 Mädchen — Franz Bajt 1 Mädchen.

#### Gestorben:

Leon Monjian 40 Jahre alt — Andreas Fischer 49 Jahre alt — Johanna Havel 8 J. alt.

Demersvarer Lottoziehung vom 3. Oktober:

53 21 43 67 13

Nächste Ziehung 17. Oktober.

Brünner Lottoziehung vom 7. Oktober:

3 64 21 74 25

Nächste Ziehung 21. Oktober.

### Stoffe für Damen- und Herren-Kleider

nur von haltbarer Schafwolle für einen mittelgewachsenen Mann

3.10 Meter um fl. 4.96 kr. aus guter Schafwolle;  
auf „ 8. — „ aus besserer Schafw.;  
einen Anzug „ 10. — „ aus feiner Schafwolle;  
„ 12.40 „ aus ganz feiner Schafw.

Peruviens aus hochfeiner Schafwolle in modernsten Farben das neueste für Damen-Tuchkleider pr. Meter fl. 2.20 und fl. 2.40.

Schwarz-Pelz-Permaston-Triest, reine Schafwolle für Damen-Winter-Paletot per Meter fl. 4. — Loden für Damen-Regenmäntel und Kleider.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12. — Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock- und Regenmäntelstoffe, Tüsch, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Triests, Damen- und Billardtücher, Peruviens, Doshing empfiehlt

Gegründet **Joh. Stikarofsky**, — 1866 —

Fabriks-Niederlage in Brünn

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt Nachnahmesendungen über 10 fl. franco.

Ich habe ein stetes Tuchlager von mehr als 100.000 fl. W. und ist es selbstverständlich, dass bei meinem grossen Weltgeschäft viel Reste in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben, nun bin ich gezwungen derartige Reste tief zu herabgesetzten Erzeugungspreisen zu verschleudern. Jeder vernünftig denkende Mensch muss einsehen, dass von so kleinen Resten keine Muster versendet werden können, da doch bei einigen hundert Musterbestellungen von diesen Resten in reiner Schwindel, wenn Tuchfirmen von Resten Muster inseriren und sind in derartigen Fällen die Musterabschnitte von Stücken und nicht von Resten und sind die Absichten eines derartigen Vorgehens begreiflich.

Reste, die nicht conveniren, werden umgetauscht oder wird das Geld zurückgesandt.

Correspondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer, und französischer Sprache.

Anlage 331.000; das verbreitetste aller

deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Wochenzeitung, Mittheilung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich fl. 1.20 = 75 Kr. Jahrl. 4.50 er scheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

2) Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Griffen zc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition. Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Dperngasse 3.

## Amerika-Fahrkarten

bei  
**Arnold Reif,**  
Wien, I., Pestalozziggasse 1.  
Ankunft gratis.  
Aelteste Firma dieser Branche.

# Ziehung schon am 31. Oktober

Nur noch wenig Vorrath

Budapester Ausstellungs-Lose á 1 fl.

11 Lose 10 fl.

Haupttreffer in barem Gelde

# 100.000 Gulden

Ferner 20.000 fl. | 10.000 fl. | 5000 fl. w. etc. | 4000 Treffer

Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrassy-út 43.

LOSE zu haben in der Administration dieses Blattes.

# Zur gefäll. Beachtung.

Die Gefertigten erlauben sich, höflichst bekannt zu geben, daß sie durch das günstige Ernte-Erträgniß von Wein und Brantwein in der angenehmen Lage sind, auch die Preise der Getränke früherer Jahrgänge wesentlich ermäßigen zu können. Es kosten:

Weisswein	14 Liter, früher fl. 2.25	jetzt fl. 1.75
ddto.	„ „ „ „ 2.75	„ „ 2.25
Magyaráder	„ „ „ „ 3.50	„ „ 2.75
Schiller	„ „ „ „ 2.25	„ „ 1.75
„	„ „ „ „ 2.50	„ „ 2. —
Slivovitz	„ „ „ „ 2.25	„ „ 1.75
ddto.	„ „ „ „ 2.75	„ „ 2.25

bei 56 Liter (1 Eimer) noch billiger.

Ferner erlauben wir uns, auf unsere bedeutenden Vorräthe *Magyaráder Weissweine*, sowie *Werschetzer* und *Meneser Rothweine* aufmerksam zu machen, die wir durchgehends zu ermäßigten Preisen abgeben. Die Getränke sind trotz der bedeutenden Preisermäßigung unverändert guter, mitunter noch besserer Qualität.

Wir laden ein p. t. Publikum höflichst ein, seinen Bedarf in unserem Depot oder Keller (Weide beim Hotel Novotny) zu decken, und werden das uns entgegengebrachte Vertrauen durch Verabfolgung reiner, gesundheitsdienlicher Getränke stets rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

**ZOFFMANN & FUCHS,**

Regalienpächter.

Eigenthümer: Julius Wunder. — Für die Redaktion verantwortlich: J. Wunder — Druck von J. Wunder in Reschiza.

Hiezu eine Beilage.